

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 61 (1965)

**Heft:** 3-4

**Artikel:** Die Liederhandschrift Y 56 der Thurgauischen Kantonsbibliothek zu Frauenfeld

**Autor:** Suppan, Wolfgang

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-115995>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Liederhandschrift Y 56 der Thurgauischen Kantonsbibliothek zu Frauenfeld

Von *Wolfgang Suppan*, Freiburg im Breisgau

Die Entwicklung geistlichen Singens in der Landessprache ist als ständiges Wechselspiel zwischen Kirchenlied und geistlichem Volkslied, zwischen den gedruckten und von der Kirche approbierten Gesängen und den vom Volk in mündlicher Tradition weitergegebenen Zeugnissen inniger Gottesverehrung zu verstehen; und nur selten ist zu entscheiden, ob ein Beleg der ersten oder der zweiten Gruppe zuzuordnen sei. Was die Herausgeber der ältesten kirchlichen Gesangbücher abdruckten, hat in vielen Fällen schon Jahrhunderte vorher im Volksgesang gelebt, geht auf geistliche Umdeutungen, Kontrafakturen weltlicher Lieder verschiedensten Inhalts zurück. Was in Kirchengesangbüchern, auf Fliegenden Blättern verbreitet und von Reformatoren oder Gegenreformatoren geschaffen wurde, hat oft im Volk Wurzel geschlagen und darin in mannigfachen Ausformungen weitergelebt.

Auf Grund einseitiger Betonung des letzten Arguments klammerte John Meier, der Gründer sowohl des Deutschen wie des Schweizerischen Volksliedarchivs, das geistliche Lied aus seinen Forschungen weitgehend aus. Seiner überragenden Persönlichkeit folgten viele Fachkollegen, so dass das von Franz Magnus Böhme als die «wichtigste Abtheilung des Volksgesanges»<sup>1</sup> bezeichnete geistliche Volkslied bald hinter der Ballade, hinter dem Liebeslied, dem Ständelied, Soldatenlied usf. zurückstehen musste. Auch der von anderem Material und anderen landschaftlichen Verhältnissen ausgehende Josef Pommer, dessen Produktionstheorie dem geistlichen Volkslied zwar Raum zugestand, blieb bei den weihnachtlichen Hirtenliedern und bei Totenwachtgesängen stehen. Doch entwuchs seinem Kreis der heutige Altmeister österreichischer Volksliedforschung, Karl Magnus Klier, der nach dem Zweiten Weltkrieg über die Erforschung der Flugblattdrucke tief in die Problematik des geistlichen Liedes eindrang<sup>2</sup>. Zur selben Zeit überwandten Erich Seemann und Walter Wiora am Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg im Breisgau die als Ausgangspunkt einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Volkslied zwar wich-

<sup>1</sup> F. M. Böhme, *Altdeutsches Liederbuch*, 2. Aufl., (Leipzig 1913) 616.

<sup>2</sup> K. M. Klier, *Das Neujahrsingen im Burgenland*, (Eisenstadt 1950); ders., *Weihnachtslieder aus dem Burgenland*, (ebda. 1955); ders., *Das Totenwacht-Singen im Burgenland*, (ebda. 1965); ders., *Drei handschriftliche Liederbücher aus dem Burgenland*, (ebda. 1958); ders. und A. Riedl, *Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland*, (ebda. 1958).

tige, aber doch zeitbedingte Theorie John Meiers vom Kunstlied im Volksmund: «... Mit diesem Wort [Volksmusik] bezeichnen wir..., was zum Volke als geistiges Eigengut gehört. Dabei ist 'Volk' als Inbegriff der seelisch-gesellschaftlichen Grundschichten der Bevölkerung gemeint, als Gesamtheit der Bauern, Hirten, Bergleute, Volksmusikanten und so fort, aber auch als die Allgemeinheit, soweit sie sich von diesen Schichten nicht wesentlich unterscheidet. Die Volksmusik ist 'Eigengut' der Grundschichten in dem doppelten Sinn, dass sie entweder aus ihnen stammt oder bei ihnen heimisch ist; beide Seiten, die genuine und die possessive Zugehörigkeit, können zusammenfallen» (Wiora<sup>3</sup>), und erlösten damit das geistliche Volkslied von seinem Aschenbrödeldasein.

Als Wegbereiter einer solchen Entwicklung dürfen in diesem Zusammenhang die 1945 in den Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde erschienenen «Lieder der Consolaziun dell'olma devoziusa» nicht unerwähnt bleiben, mit denen Alfons Maissen, Andrea Schorta und Werner Wehrli die Ausgabe der Rätoromanischen Volkslieder eröffneten<sup>4</sup>. In synoptischer Schau wird die Wandlungsfähigkeit des musikalischen Materials gezeigt und dieses zur Zeit einzige für den Wissenschaftler greifbare Kriterium des Volksliedhaften herausgearbeitet<sup>5</sup>. Die «Eigentumsansprüche» der «Grundschichten des Volkes» am Lied äussern sich im Umsingen, im Anpassen an Personal- und Zeitstile; und nur hier kann – entgegen der von der Volksliedpflege mancherorts vertretenen Meinung – die Forschung ansetzen.

Der vorliegende Baustein zur Geschichte des geistlichen Liedes in der Schweiz stützt sich auf die in der Thurgauischen Kantonsbibliothek verwahrte Liederhandschrift Y 56 aus dem Jahr 1663. Das Titelblatt dieser Handschrift zeigt an: *Geistliche Gesänglin | zu Gott vnnd seinen Heyligen; | Sowol in der Kirchen, vor | vñd nach den Predigen vnnd | Kinderleheren, als auch ausser | derselben, zu Haus vnnd Feld, | nach belieben zu gebrauchen; | Sambt etlichen vorgesezten | Litaneyen. | Singet dem Herren, vñd bene- | deyet seinen Namen. | Psalm 65. | Anno Dni 1663.* Auf den Seiten 1 bis 28 stehen die Litaneien vom Namen Jesus, von unserer lieben Frauen, zum heiligen Josef und zu allen Heiligen. Die Seiten 29 bis 36 sind unbeschrieben, die Seiten 37 bis 46 und damit die im Re-

<sup>3</sup> W. Wiora, Europäische Volksmusik und abendländische Tonkunst (Kassel 1957) 22.

<sup>4</sup> Rätoromanische Volkslieder, 1. Folge, Die Lieder der Consolaziun dell'olma devoziusa, hg. von A. Maissen, A. Schorta und W. Wehrli (Basel 1945) (Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, 26/27).

<sup>5</sup> W. Steinitz, Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten (Berlin 1954 und 1962), Einleitungen zu den beiden Bänden.

gister (S. 162–164) angezeigten Lieder *Jesuß setzt ein vor seinem end*, *Frewet euch ihr lieben Seelen*, *Vatter vnser* sowie der Beginn von *Soleß sein so seyß* fehlen<sup>6</sup>.

Das folgende Verzeichnis der in der Handschrift Frauenfeld Y 56 enthaltenen Lieder ist der besseren Übersicht wegen alphabetisch angelegt. Um die Lieder eindeutig zu identifizieren, ist stets der Text der ersten Strophe abgedruckt; charakteristische Textfassungen sowie von der Norm abweichende oder bisher unbekannte Melodien sollen vollständig bekannt gemacht werden. Die Quellenangabe bezieht sich auf die genannte Liederhandschrift. In den Literaturangaben kommen nachstehende Abkürzungen und Siglen zur Anwendung:

Bäumker	W. Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen, Band 1–4, Freiburg i. Br. 1886 ff.
DVA	Deutsches Volksliedarchiv, Freiburg i. Br.
FIBL.	Fliegendes Blatt.
Wackernagel	Ph. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, 5 Bände, Leipzig 1864 ff.

<sup>6</sup> Photokopien der Handschrift Y 56 kamen über das Schweizerische Volksliedarchiv in Basel an das Deutsche Volksliedarchiv in Freiburg im Breisgau (DVA-Signatur M65), wofür wir unseren Kollegen in Basel sehr verbunden sind. Die Erlaubnis zur Veröffentlichung dieses Beitrages verdanke ich Herrn Dr. Egon Isler von der Thurgauischen Kantonsbibliothek zu Frauenfeld (Schreiben vom 13. März 1965). – Das in Schweinsleder gebundene Büchlein hat die Masse 15,8 × 10 cm. Die Textübertragung folgt genau der Quelle, so dass Dialektuntersuchungen sich auf diesen Aufsatz stützen können. Schrägstriche (/) trennen die Textzeilen. In den Melodien sind Alt- oder Tenorschlüssel ohne Beachtung der Oktavierung in den Violinschlüssel umgeschrieben worden; Notenwerte werden unverkürzt wiedergegeben. Von der Einführung von Taktstrichen u. ä. wurde abgesehen, um das originale Notenbild zu erhalten. – Die in den folgenden Literaturangaben mehrfach genannte Handschrift Y 82 der Thurgauischen Kantonsbibliothek zu Frauenfeld enthält geistliche und weltliche Lieder, zum Teil mit Melodien; das Titelblatt trägt keine Jahreszahl, doch findet sich auf Blatt 147 der Vermerk «1663»; eine Photokopie dieser Handschrift ist durch Vermittlung des Schweizerischen Volksliedarchivs ebenfalls im DVA eingestellt worden (Signatur M67).

1. *Ave Maria, du Himmelskönigin*

A - ue Ma - ri - a du Him - mel - kü - ni - gin, Al - ler welt  
 ein trö - ste - rin: Hey - lig vñnd see - lig bist du ge - born;  
 Dan Gott der hat dich aus - er - korn Auß al - len Jung - fra - wen rei - ne.

2. Aue Maria, du edle Kayserin, / Du bist vnser Fürsprecherin, / Heylig vñd Seelig spricht dich alle welt, / Von Gott bist worden auserwelt, / Ein Muoter deß allerhöchsten.
3. Aue Maria, du schöner Rosengarth, / Du wollgezierte Jungfraw Zarth; / Heylig vñnd Seelig wirst du genant, / Dich haben die prophete(n) woll erbaut, / von dir haben Sy geschriben.
4. Aue Maria, du Zier d(er) Christenheit, / Du Muoter der barmherzikeit, / Du Gotteß statt, Du clare Sonn, / Du starker Thurm, Du Jacobs brun, / Du fraw der ganzen erden.
5. Aue Maria, Du tempel Salomonß, / Du guldineß fehl deß Gedeonß, / Du bist der Spiegel der gerechtikeit, / Du bist ein form der reinikeit, / Ein Rosen ohn alle Dören.
6. Aue Maria, Du hoher Erdenbaum, / Du schöne gilg, Du feldeß bluom, / Du bist ein recht beschlosne port, / Bitt Gott für vns im Himel dort, / Daß wir alle Seelig werden.
7. Amen, Maria, singen wir von herzen grund, / Dich loben wir mit herz vñnd mund, / Heylig vñd Seelig sprechen wir iezund, / steh vns by in der lezsten stund, / Wan wir von hinen scheiden.

Quelle: S. 121–123.

Literatur: Bäumker I, S. 87, mit dem Hinweis auf FlBl.: *Vier schöne Geistliche Lieder .... Das Dritte: Von vnser L. Frawen, ein newer Ruff. Ave Maria du Himmel-Königin ... Gedruckt zu Augspurg, bey Johann Gottlieb Morhardt* o.J. (um 1627); Bäumker II, S. 396, Nr. 64, mit Gesangbuchnachweisen zwischen 1588 und 1696, die von Bäumker hier mitgeteilte Melodie unterscheidet sich von der Frauenfelder; Bäumker III, S. 38, mit dem Hinweis auf FlBl.: *Drey schöne Geistliche Lieder ... 2. Ave Maria du Himmels-Königin ... Amberg, bey Johann Burger* o.J. (um 1700); ebda. S. 325; Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y 82, S. 55 f.; Wackernagel II, S. 987, Nr. 1219, druckt den Text nach dem Innsbrucker Gesangbüchlein von 1588 ab, der sich in einzelnen Zeilen von der Frauenfelder Fassung unterscheidet.

2. *Bei stiller Nacht zur ersten Wacht.* Osterlied

By stil - ler nacht zur er - sten wacht ein stim ich hor - te kla - gen,

Ich nam in acht, was sy doch sagt, that hir mit au - gen scha - wen.

2. Ein Jungeß bluoth von Sitten guth / Alleinig ohn geferten, / In grosser noth vast halber todt, / In Banten lag auff erden.
3. Eß war der liebe Gotteß Sohn, / Sein Haupt er hat in armen, / vill weiss vñd bleicher dan d(er) Mon(d), / Ein stein eß möcht erbarmen.
4. Ach Vatter, liebster Vatter mein, / vnnd muoss den Kelch ich trinken! / Vnnd magß dan ia nit anderst sein? / Mein Seel nit lass versinken.
5. Ach liebeß kind trinkg aus geschwind, / Dieß lass in trawer sagen, / Sey woll gesindt bald überwindt, / Den Handel muost du wagen.
6. Ach Vatter mein vñd kans nit sein, / vnnd muoss ichß ia dan wagen: / Will trinken rein den Kelch allein, / Kan dirß ia nit versagen.
7. Doch Sinn vñd muoth erschrecken thuot, / Soll ich mein leben lassen? / O bitter todt, mein angst vñd noth / Ist über alle massen.
8. Maria Zarth, jungfrewlich arth, / Solt du mein Schmerzen wüssen, / Mein leyden harth zu dißer fahrt, / Dein Herz wer schon gerissen.
9. Ach Muoter mein, bin ia kein stein, / daß herz mir dörrft zerspringen, / Ser grosse pein muoss nemen ein / Mit todt vnnd marter ringen.
10. Ade, Ade zu guoter nacht, / Maria, Muoter milte, / Ist niemant, der dan mit mir wacht, / In diser wüosten wilde.
11. Ein Creüz mir vor den augen schwebt, / O weh, der pein vñd Schmerzen! / Dran soll ich werden morgen erhebt, / Das greiffet mir zum Herzen.
12. Vill ruothen, geißel, Scorpion, / In meinen ohren saußen, / Auch kombt mir für die Dörner Cron, / O Gott wem wolt nit grausen.
13. Zu Gott ich zwar geruoffen hab, / Auß tieffen todtes banden; / Demnach ich bleib verlassen gar, / Ist hilff noch trost verhanden.
14. Der Schöne Mon(d) will vndergoht, / Vor leyd nit mehr mag scheinen, / Die sternen lohn ihr glizen stohn, / Mit mir Sy wollen weynen.
15. Kein Vogelgsang noch frewdenklang, / Man höret in den lufften: / Die wilden thier trauer(n) auch mit mir / In steinen vñd in klüfften.

Quelle: S. 62–66, mit der Überschrift *Ein ander Traurgesang von Christi angst an dem Ölberg.*

Literatur: Bäumker I, S. 497f., Nr. 236, danach von Spee gedichtet. Die Melodie weicht von den bisher bekannten ab, ebenso zeigt der abgedruckte Text eine eigenständige Ausformung; ebda. S. 93 und 97, letzteres mit dem Hinweis auf *Geistlicher Psalter . . .*, *Cöln 1638*; Bäumker III, S. 255, Verweis auf eine andere Melodie; Bäumker IV, S. 491, Nr. 89, in Text und Melodie umgestaltete Fassung für kirchliche Liederbücher des 19. Jahrhunderts.

### 3. *Christ ist erstanden*. Osterlied

Eine ausführliche Darstellung der Geschichte dieses Liedes gibt Walther Lipphardt im Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 5 (1960) 96–114, so dass hier darauf verwiesen werden kann. Das Lied ist seit dem 12. Jahrhundert (Salzburg, St. Lambrecht und Seckau) bezeugt. Die vorliegende Frauenfelder Fassung folgt den geläufigen Formen.

Quelle: S. 78–82; siebzehn Strophen Text, ohne Melodie.

### 4. *Christus fährt hin mit Freudenschall*. Von Christi Himmelfahrt



Chri - stus fährt hin mit frew - den - schall, Er - lö - ßer mein,  
 ü - ber die ho - he Hi - mel all. Auff Di - ßer welt  
 al - lein mir gfallt by dir lieb - ster Je - su sein.

2. Auff erden hat er alleß vollbracht, / ... / Die Himelß port ist auffgemacht. / ...
3. Mit frewd vnd iubel wirdt einbegleit, / ... / Christuß in seine herrlikeit. / ...
4. Zu seineß Vatterß rechter hand, / ... / Sitzt er in vnserm Vatterland. / ...
5. Sein herrlikeit vnnd grosse gab, / ... / Kein verstand begreifen mag. / ...
6. Drum sey Gott lob, d(er) weg ist gmacht, / ... / Sein Auffart hat vill guots gebracht. / ...
- ...
7. Nun sehen wir auff, er sicht herab, / ... / An trew vñd lieb geht ihm nichtß ab. / ...
8. Dan wirdt d(er) tag erst frewdenreich, / ... / Wan wir zu ihm komem inß Reich. / ...

Quelle: S. 83–85.

Literatur: Bäumker I, S. 625 ff., die vorliegende Fassung unterscheidet sich von den geläufigen Himmelfahrtsliedern; vgl. auch Bäumker IV, S. 509, Nr. 115.

### 5. *Da Jesus an dem Kreuze stund*. Osterlied

1. Da Jesuß an dem Creüze stund, / Vnnd ihm sein Leichnam ward verwundt / mit bitterlichen Schmerzen: / Die Siben wort die Jesuß sprach, / Mensch btrachtß in deinem Herzen.

Quelle: S. 55–58; Melodie (s. Melodietafel im Schlussteil dieses Beitrages) und neun Strophen Text.

Literatur: M. Jenny, Geschichte des deutsch-schweizerischen evangelischen Gesangbuches im 16. Jahrhundert (Basel 1962) 225, mit der Zusammenfassung der hymnologischen Belege; W. Suppan, R. Sztachovics und die ungarndeutsche Überlieferung des geistlichen Liedes, in: Musik des Ostens III, (Kassel u. a. 1965) 90ff., wo die Flugblatt- und mündliche Überlieferung dieses weitverbreiteten Liedes Beachtung findet.

### 6. *Da Jesus an den Ölberg ging*. Fasten- und Passionslied

1. Da Jesuß an den Ölberg gieng, / Sein grosse Marter scharpf anfieng, / Mit bitterlichen Schmerzen: / Deß Herren angst, die er hat streng, / Mensch führe woll zu herzen.
2. Ach Jesum trukt gross traurikeit, / daß er sei(n) Leyden ganz bereith / vor augen sach herschweben; / Strikh, geislen, dörner, Creüz mit leid, / Deß todtß ihn hart vmgeben.
3. D(ie) Sünd aller welt, d(er) Muoter schmerz, / Der Juden schad stost ihn zum herz; / Auch sein todt auserkoren, / An so vill Menschen wie ein Scherz, / Daß ganz werd sein verlohren.
4. Im höchsten kumer, angst vnnd noth, / Sein liebsten Vatter Herr vñd Gott / That Jesuß ernstlich bitten: / Ohn disen Kelch voll pein vñd Spott / Wöle er die welt sonst retten.
5. Der Vatter ihn nicht hören wolt, / Gleich er den Sohn nicht kennen solt, / O woll ein Marter garten! / Deß Vatters will mit heyliger hold, / Wolt doch der Sohn erwarten.
6. Die Gotteß lieb unnd Menschen hail, / Auch forcht deß todtß ein lange weil, / Dem Herrn groß streit geben: / Die lieb wolt sterben uff d(ie) eil, / Die forcht liebt mehr daß leben.
7. So strenger kampf macht Jesu heiss, / Daß von ihm zwang der blutig schweiss, / Auff erdtreich roth geflossen: / Ach Sünder in waß schwöre Raiß, / Hast deinen Gott gestossen.
8. Zu disem Streit von lieb vnnd grauß, / Ein Engel kombt auß Hiñels Hauß, / Gesandt vom höchsten Throne: / Den grauß mit trost zu treiben aus, / vnnd sterken Gotteß Sohne.
9. Der Engel bitt, er soll bereith, / Den bittern todt vnnd alleß laid / Gedulden, Gott zu ehren: / So werd er lohn, frewd, herrlikeit / Im vnnd den Menschen mehren.
10. Zlezst gibt sich Jesus willig drin, / In den befelch deß Vatters rein, / Vnnd in daß ganze leyden: / Der bitter kelch soll sein trunkh sein, / Er woll ihn gar nicht meiden.
11. Die lieb zu Gott dem Vatter sein, / vnnd zu den Menschen allgemein, / Hat Jeßu den kelch geben: / Darauff mit seinen Heyligen fein, / Im Hiñel er soll leben.
12. Deß Herren angst, O Christ betracht, / Vergeß (?) nit (?) Gott all donstag znacht, / Daß er dich tröst im sterben; / In lezster angst dir gebe macht, / Auff zu den Hiñelß erben.

Quelle: S. 58–62, ohne Melodie.

Literatur: Die bei Bäumker I, S. 479ff., Nr. 218, Wackernagel II, S. 958, Nr. 1192, und im Deutschen Liederhort von Erk-Böhme III, S. 665ff., Nr. 1958–1960, angegebenen Lieder dieses Eingangs unterscheiden sich von dem vorliegenden Frauenfelder Beleg.

7. *Dich, Gott, wir loben und ehren*

1. Dich Gott wir loben vñnd ehren, / Dich bekennen wir, vnßeren Herren. / Gott den Himlischen Vatter in ewikeit / All Creaturen loben weit vñnd breith.

Quelle: S. 90–93; Melodie und 12 Strophen Text.

Literatur: Text und Melodie entsprechen mit geringen Veränderungen den von Bäumker I, S. 671 ff., Nr. 363–365, angegebenen Fassungen; Bäumker III, S. 274, Nr. 200, Fassung aus St. Gallen, die in keiner Beziehung zu den vorgenannten Belegen steht.

8. *Ein edle Kreatur bin ich*

Ein ed - le Cre - a - tur, Ein ed - le Cre - a - tur

Bin ich von Gott er - schaf - fen, Ver - nüñf - tig von na - tur.

2. Mein lezsteß end vñd Zil, / Ist Gott allein mein Schöpfer, / Nach dem ich seüffzg so vill.
3. Mein herz nit ruohen thuot, / Biß daß eß wirdt besizen, / Sein allerhöchsteß guoth.
4. Drum schwör ich inniklich, / O grosser Gott im Hiñel / zu koñe vnß dein Reich.
5. Zu fliegen mich anficht, / gleich wie ein reine Tauben, / Für Gotteß angesicht.
6. Wie lang wirdt doch noch sein, / Mein leben hir auff erden, / daß grosse elend mein.
7. Ach wan kombt doch die stund, / Daß ich Gott klärlich sehe / vñnd lob auß herzens grund.
8. Ganz schmerzlich ich empfind, / Da ich sich Gotts erzürnen / Durch so vile grosse Sünder.
9. Eß ist ia nichtß auff erd, / Alß lauter creüz vñd iañer, / Der Seelen grosse beschwerd.
10. Waß suochst dan hir mein Seel, / Kleb nit an kath vñnd erden / Im Himell ist dein stell.
11. Geh fir du schnode welt, / Du kanst doch nichtß alß trügen, / Mir ist ein bessreß bstelt.
12. O Sion Gotteß statt, / Ach hett ich in mein örthlin / Daß Gott mir gordnet hat.
13. Ich weiss, o Schöpfer mein, / Daß niemandt dorthin glanget, / Der nit von Sünden rein.
14. Drum bitt ich inniklich, / Ein reinß herz wöllst mir gebe(n), / von Sünden bhüoten mich.
15. Daß ist in mein begird, / Daß ich allhir kön leyden, / Wan ich nur Seelig wirdt.
16. O Gott, erhör mein pitt, / Schon mir nit hir auff erden, / Allein verdam mich nit.
17. Ach liebster Jesu mein, / Ich bitt dich durch dein Leyden, / Zeig mir den Vatter dein.
18. O daß ich bald köndt sein, / By meiner liebsten Muoter, / Maria Jungfraw rein.
19. So kom nun her, o todt, / Löß auff mein Seel von banden, / vñnd füöhr mich bald zu Gott.
20. O Vatter kan eß sein / So nim mich bald von hinen, / Doch gschech der willen dein.

Quelle: S. 50–54.

Literaturangaben kann ich zu diesem Lied keine geben.

9. *Ein große Freud verkünd ich euch.* Weihnachtslied

Ein gros-se frewd ver - künd ich eüch vnnd al - len Völ - kern  
 uff erd - reich. O Christ wach auff, steh auff vnnd lauff  
 zum kind - lein, zum krip - lein, zum Je - su - lein lauff. O Seel wach auff,  
 steh auff vñd lauff zum kind - lein, zum krip - lein, zum Müo - ter - lin lauff.

2. Auff, auff, keiner sich saumen soll, / Dan Himel vñd erd sindt frewden voll, / O Christ...
3. Laufft mit den Hirtlein, saumbt eüch nit: / Der Welt Heyland wirdt eüch geschickt. / O Christ...
4. Daß ewig Wort ist worde(n) fleisch: / Empfangen von dem H. Geist. / O Christ...
5. O Jesulein, O Kindelein, / Mach uff dein Herz, lass mich hinein. / O Christ...
6. Lauff gschwind, d(a)s herz schon offen ist: / Zu vnserem Herre(n) Jesu Christ. / O Christ...
7. Gott geb die glory im Himelreich: / Den friden auff disem erdreich. / O Christ...
8. Zu diser Weynachtlichen Zeit, / Sey Gott gelobt in ewikeit. / O Christ...

Quelle: S. 135-137.

Literatur: Bäumker I, S. 324, Nr. 60/III, mit Gesangbuchnachweisen zwischen 1625 und 1666, andere Melodie; Wackernagel V, S. 1269, Nr. 1519; F. Hommel, Geistliche Volkslieder, Leipzig 1871, S. 19, Nr. 17; J. Gabler, Geistliche Volkslieder (Linz a.D. 1890), S. 45, Nr. 53; Flugblattdrucke sind bei A. Hess, Steyr, eine alte Druckerstadt, phil. Diss. (Wien 1950), und K. Lorber, Flugblattlieder aus öffentlichen Sammlungen in Graz, phil. Diss. (Graz 1950) verzeichnet.

10. *Es ist auf Erd erschallen.* Marienlied

Eß ist auff erd er - schal - len deß Tur - tur - teüb - linß stim,  
 Daß hört ihr Chri - sten al - le vnnd lo - bet Gott mit ihm,  
 hört an den süos - sen klang, Ma - gni - fi - cat ich mei - ne,  
 Ma - ri - a lob - ge - sang

2. Mein Seel macht gross den Herren, / Mein allerhöchsteß guoth, / Vnnd meinem Gott zu ehren / Mein mund sich öffnen thuot. / O Christen schweigen nit, / Maria eüch vorsinget, / Singt alle fröhlich mit.
3. In Gott mein Heyland güotig / froloket hat mein geist, / Der in mir so demüotig / Angnommen bluoth vnnd fleisch. / O Christen...
4. Weil er hat angesehen / Die demuoth seiner Magd, / So wirdt von nun an gschehen, / Daß dwelt mich seelig sagt. / O Christen...
5. Dan eß hat der Allmechtig / Gross ding an mir gethuon, / Den loben wir eintrechtig, Ganz heylig ist sein Nam. / O Christen...
6. Barmherzikeit er würket / Danen in ewikeit / So ihn von herzen fürchtet, / In seiner Grechtikeit. / O Christen...
7. Gewalt hat er erzeiget / Mit seinem armen guoth, / Die stolze herz er neiget / Mit ihrem übermuoth. / O Christen...
8. Die stolzen er verschmehet, / stürzt ab der höhe gschwind; / Hergegen er erhöhet, / Die recht demüotig sindt. / O Christen...
9. Die armen er ergetzet, / Die hungerige speißt er: / Die s(°)herz uff d(°)reichtum sezet, / verlast er öd vñd ler. / O Christen...
10. Er hat gnedig auffgnomen / Vnnd ihm zum diener gmacht / Sein Israel den fromen, / Hat an sein güote dacht. / O Christen...
11. Wie er dan hat versprochen / Dem Vatter Abraham, / Daß halt er vnverbrochen / Ihm vnnd vnß allensam. / O Christen...
12. Lob seye Gott dem Herren, / Der H. Dreyfaltikeit, / Der lebt vnnd thuot regiren / In alle ewikeit. / O Christen...

Quelle: S. 98–101.

Literatur: Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y 82, S. 60ff. – Weitere Belege zu diesem Lied kann ich nicht geben.

### 11. *Frew dich, du Himmelskönigin*

Fassung a) 1. Frew dich du Himmelßkünigin, / Frew dich Maria, / Frew dich daß Layd ist alles hin, / Alleluja.

Fassung b) 1. Frew dich du Himmelskünigin, / frew dich Maria, / frew dich du Gotteß gebärerin, / Alleluja. / Bitt Gott für unß Maria / Alleluja.

Quelle: Fassung a) S. 106–107; Melodie und 4 Strophen Text. Fassung b) S. 124–126; Melodie und 15 Strophen Text.

Literatur: Verwandte Fassungen bei Bäumker I, S. 100, mit Verweis auf *Die Vnbefleckte, Allerreiniste Jungfraw vnd Mutter Gottes, Großwunderthetig zu Werden Stein, Lucerner Gebiets, in dem Schweitzerland... Getruckt zu Lucern, bey David Hautt, Im Jahr 1638*; Bäumker II, S. 82, Nr. 10; F. Hommel, *Geistliche Volkslieder*, Leipzig 1871, S. 90, Nr. 87; DVA A 161542, aus der Friedländer Handschrift von 1819; DVA A 192280, aufgezeichnet von K. Scheierling bei Umsiedlern aus

Ungarn, 1956; DVA A 199879, aus dem Westfälischen Volksliedarchiv; DVA A 202677, 202769 und 202835, aus dem Schweizerischen Volksliedarchiv; J. Gabler, Geistliche Volkslieder, (Linz a. D. 1890), S. 164, Nr. 186.

12. *Freuet euch, ihr lieben Seelen*

Laut Register auf S. 40 eingetragen. Die betreffenden Seiten fehlen jedoch in der Quelle.

13. *Gegrüßt seist du, Maria zart*

Ge-grüost seyst du, Ma - ri - a zarth, O Kü - ni - gin, der  
gna - den voll, ganz ed - ler arth. Thuo vnß gnad wer - ben  
vnnd ein guotß ster - ben. O Ma - ri - a.

2. Der Herr mit dir villfoltig ist, / O Trösterin, / Gesegnet vnderen weibern bist. / Thuo vnß...
3. Gebenedeit die leibfrucht dein, / O Mitlerin, / Geboren von dir Jungfraw rein. / Thuo vnß...
4. Zmohl Gott vñd Mensch ist Jesus Christ, / O Helfferin, / Den bitt für vnß zu ieder frist. / Thuo vnß...
5. Dein Gott vñd hilfß von vns nit wend, / O Muoter mein, / Jez vñd an vnserem lezten end. / Thuo vnß ...

Quelle: S. 104-105.

Literatur: Bäumker I, S. 154, mit dem Hinweis auf das Dilinger Gesangbuch 1589 (dasselbe Lied?).

14. *Gegrüßt seist du, Maria zart*

Ge - grüost seist du Ma - ri - a zarth, Ky - ri - e e - lei - son,  
ge - bo - ren von kö - nig - li - cher arth. Ma - ri - a rein, bitt  
Gott für vnß auff er - den, auff daß wir sei - ne lie - be  
kin - der wer - den.

2. Dan du bist aller gnaden voll, / ... / H. Dreyfaltigkeit gefielest woll. / ...
3. Gott der Herre ist mit dir, / ... / Sein gnad kome vns, daß bitten wir. / ...
4. Gesegnet bist du heyliges weib, / ... / Christum trugest in deinem leib. / ...
5. Gebenedeit ist die frucht dein / ... / die behüet vnß vor der hollen pein. / ...
6. Jesuß Christuß, Amen. / ... / Bewahr vnß Gott allesamen. / ...

Quelle: S. 102–103.

Literatur: Bäumker I, S. 93, mit dem Hinweis auf FlBl.: *Vier schöne Geistliche Lieder... Das Ave Maria: Gegrüßt seyst du Maria zart... Augsburg bey, Johaṅ Schulthes* o. J. (um 1635), dieses FlBl. findet sich im DVA unter der Signatur 453; Bäumker I, S. 150, Verweis auf: *Christenliche Catholische Creutz | gesang... Anno 1584*, o. O. (selbes Lied?).

15. *Gegrüßt seist du, o Jesulein.*

1. Gegrüost seyst du, o Jesulin / schönß Kindelein. / Ach lasse mich dein eigen sein, / O herzliebeß Jesulin.

Quelle: S. 133–135; Melodie und sieben Strophen Text.

Literatur: Bäumker I, S. 397, Nr. 138 (mit dem Beginn: Dich grüssen wir, o Jesulein), die Melodie stimmt weitgehend mit der Frauenfelder Fassung überein; F. W. Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (Leipzig 1855) 93, Nr. 8; A. Jungbauer, *Das Weihnachtspiel des Böhmerwaldes* (Prag 1911) 189f.; ders., *Bibliographie des deutschen Volksliedes in Böhmen* (Prag 1913), 144, Nr. 867; *Heimatgäue* 4 (Linz 1923) 239, Nr. 50; F. Hommel, *Geistliche Volkslieder* (Leipzig 1871) 29, Nr. 28; J. Gabler, *Geistliche Volkslieder* (Linz

a.D. 1890) 56, Nr. 67; mehrere Fassungen finden sich in der bisher unveröffentlichten Werlin-Handschrift, um 1646 (Abschrift im DVA); DVA A 134853, von K. Horak in Ungarn aufgezeichnet; DVA B 47261 aus dem Geistlichen Gesang-Büchlein, Zug o.J. (um 1730).

16. *Gegrüßt seist du, o Königin*

Ge-gruost seyst du o Kü - ni - gin, Jung - fraw vnnnd Got-  
 O Muo - ter der barm - her - zi - keit, Daß le - ben vnnnd  
 teß ge - be - re - rin, Du Hi - melß stark - he Ve - stung.  
 die Süos - si - keit, ge - grüost seyst vn - ßer Hoff - nung.  
 Zu dir schre - yen wir e - len - de Kindt Der er - de g sind  
 mit seüff - zen vnnnd mit kla - gen wey - nend in den Jo - mer - ta - gen.  
 Ma - ria(?) vn - ser Für - spre - che - rin drum die barm - her -  
 zi - ge au - gen dein sorg - fel - tig zu vnß wen - de.  
 Vñd Je - sum die ge - be - ne - dei - te frucht dei - neß leibß die  
 al - ler - schön - ste zucht zeig vnß nach dem e - len - de.  
 O mil - te O mil - te, o güo - ti - ge o süos - se -  
 ste Jung - fraw Ma - ri - a. O süos - se Jung - fraw Ma - ri - a.

Quelle: S. 108–110; durchgehende Melodie ohne Strophenabteilung.

Literatur: Es handelt sich hier um eine Sonderform des aus Bäumker I, S. 404, Nr. 150, und III, S. 220, Nr. 104; J. Gabler, Geistliche Volkslieder, (Linz a.D. 1890) 420, Nr. 550; und aus mündlicher Überlieferung (DVA Mappe XVc) bekannten deutschen Salve Regina. Vgl. auch Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y 82, S. 74–76.

17. *Hebt an und singt.* Weihnachtslied

Hebt an vñd singt daß allß er - klingt, thuot fröh - lich  
 al - le sin - gen. Sing ie - der - man waß sin - gen kan,  
 last all die stim er - klin - gen. Singt all mit frewd zu di - ser  
 Zeit, daß herz vor frewd last sprin - gen.

2. Daß Kind im Stall / Erfrewt vnß all, / Daß für vnß ist geboren; / Gott wirdt ein Kindt, / Im stall manß findt, / Daß Kindlin auserkoren: / All vnser Sünd nimbt hir das kindt / Sonst weren wir verlohren.
3. Drum frewet eüch, / Singt all zugleich, / Last all die stim erschallen; / Singt all mit frewd, / Daß weit vnnd breit, / Die stim thuot widerholen: / Singt all von mund vñd herze(n) grund / Eß wirdt dem Kindlin gfallen.
4. Singt gross vnnd klein, / All in gemein, / Thuot lieblich musicieren; / Braucht mund vnnd händ / All instrument, / Helfft all die Music zieren; / Mit löbgesang vnnd frewdenklang / Dem Kindt thuot iubilieren.
5. Daß Kindelein / Im Krippelein / Thuot all mit frewden gröößen; / Kombt her in stall, / Kniet nider all, / vnnd fahlt dem Kindt zu füossen: / Thuotß gröossen all zu tausentmal, / Thuot ihm daß herz auffschliessen.
6. Die Hendelein / vnnd füosselein / Deß kindelinß thuot gröossen; / Die äugelin vnnd wängelein, / Daß mündelein thuot gröossen; / Daß herzelin deß Kindeleinß / von ganzem herz thuot gröossen.
7. O Jesulein, schönß Kindelein / Wir singen dir zu ehren; / Mit frewd thuo wir / all singen dir, / Thuo vnß mit frewd anhören: / Wir gröossen dich all herziklich / alß vnsern Gott vnnd herren.

Quelle: S. 138–141.

Literatur: Bäumker II, S. 302 vermerkt, dass dieses Lied auf die Melodie «Parendum est, credendum est» oder «Es muss nur seyn, ich gib mich drein» zu singen sei, die jedoch nicht mit der vorgelegten Frauenfelder übereinstimmt.

18. *Heut loben wir die dritt Person.* Vom Heiligen Geist

Heüt lo - ben wir die drit Per - son, O Gott, zünd an vn - ser  
 her - zen, Die kombt vom vat - ter vnnd dem Sohn, Daß vn -  
 ser Sinn in lie - be brün, O Gott, zünd an vn - ser her - zen.

2. Die gross vñd höchste Güotikeit, / ... / In der heyligen Dreyfaltikeit, / ...
3. Ein geistlichs leben Sy vns schafft, / ... / Ihr anwehung vnß leben macht, / ...
4. Sowoll ein Gott als Vatter, Sohn, / ... / Sizet mit ihm auff einem Thron, / ...
5. Gleich allmechtig in ewikeit, / ... / Vnentlich in Vollkomenheit, / ...
6. Vill gaben alß in einem Bron, / ... / So vnerschöflich von ihm kombt; / ...
7. Dieweil er ist die Göttlich lieb, / ... / Grüst er sich stetß u(n)s in der lieb. / ...
8. Mit andacht vñd mit Dankbarkeit; / ... / Verehren wir solche Güotikeit: / ...
9. Sein Würkung die ist mancherley, / ... / Nach Isaia prophecey: / ...
10. Ein geist, v(er)standtß, raths, wissenheit, / ... / Sterkh, forcht, Weisheit, Gottseelikeit: / ...
11. Er bringt vns warhafte kuntschaft, / ... / Nach Göttlicher Natur theilhaft, / ...
12. O lebenß bron, o lieb, o fewer, / ... / O Salbung geistreich, werth vñd tewr, / ...
13. Ein Gott vnnd der Personen drey, / ... / Gleich lob vnnd ehr ohn ende sey, / ...

Quelle: S. 86–89.

Literatur: Die vorliegende Frauenfelder Fassung stimmt nicht mit den beim Bäumker IV, S. 515, Nr. 124, angezeigten Fassungen überein.

19. *Jesus ruft dir, o Sünder*

1. Jesuß rüofft dir, O Sünder mein, / Mit außgespanten armen, / Wan du schon werest auß Marmelstein, / Eß solt dich doch erbarmen. / Wein, ach wein, mein fromer Christ, / Denkh daß diß dein Heyland ist, / Dein höchster Schaz uff erden.

Quelle: S. 70–73; Melodie und sieben Strophen Text.

Literatur: Bäumker I, S. 494f., Nr. 230, mit Gesangbuchnachweisen zwischen 1628 und 1697, die dort gegebene Melodie ist gegenüber der vorliegenden Frauenfelder rhythmisch verändert; F. Hommel, Geistliche Volkslieder (Leipzig 1871) 154, Nr. 142; J. Gabler, Geistliche Volkslieder, (Linz a.D. 1890) 289, Nr. 385; DVA A 159792, durch K. Horak in der Sprachinsel Kremnitz/Deutsch-Proben in der Slowakei aufgezeichnet; DVA A 202206, aus einem handschriftlichen Liederbuch aus dem Spessart.

20. *Jesus setzt ein vor seinem End*

Laut Register auf S. 37 (39?) eingetragen. Die betreffenden Seiten fehlen jedoch in der Quelle.

21. *Kommt nur her mit Herz und Mund*

Kombt nun her mit herz vñnd mund, vñnd helft ein lied - lin sin - gen,  
 All die ihr auß her - zenß-grund, Gott suocht vor al - len din - gen:

Sin - get all mit hel - lem Schall: Nun Gott sey be - ne - dey - et.

Sin - get all noch ein - mol, Gott sey be - ne - dey - et.

2. Öffnetß herz zur frölikeit, / Vñnd thuond der stim nit schonen, / Weil vnß Gott zu vnser Zeit / Gibt solliche Patronen; / Ehret fein ihr heylige bein, / Mit den vnß Gott begnadet: Singet all noch einmal, / Gott hat vnß begnadet.
3. Dise hat die welt veracht, / Vñnd vnablässlich ghasset, / Doch habenß diß nit geacht, / Ihr herz zu Gott gefasset; / Lauter glückh war diser Schikh, / Dan Gott hat Sy auffgnomen: / Singet all noch einmal, / Gott hat Sy auffgnomen.
4. Schröcklich ist zu hören nur, / Waß Sy für Gott gelitten, / Alle krefftin der natur / Hat eß überschritten; / Bherzt sindtß gsin in aller pein, / Dan Gott hat Sy erhalten: Singet all noch einmal, / Gott hat Sy erhalten.
5. Der Tyran braucht harte Wort, / Bald ein arglistigß Schmeichlen / Jez trewt er mit brand vñnd mord, / Thuot bald mit linde heüchlen; / Disen pracht habenß veracht, / Dan Gott thaten Sy fürchten: / Singet all noch einmal, / Gott thaten Sy fürchten.
6. Glaubenß halber warens oft / von hauß vñnd hoff vertriben, / Weil Sy aber besserß ghofft, / So sindt Sy bstendig bliben; / Alleß leid bracht ihnen frewd, / Dan Gott haben Sy gliebet: / Singet all noch einmal, / Gott haben Sy gliebet.
7. Man hatß wider alle recht / Am leib so hart zerrissen, / Daß man d(ie) Ingweid sehen möcht / Vñnd stukin (?) darvon flüssen; / In der pein sindts frewdig gsin, / Dan Gott hat Sy getröstet: / Singet alle noch einmal, / Gott hat Sy getröstet.

8. Wunderlich zusehen war, / vnnnd selzam anzuschawen, / Daß so auch die kinder gar / vnnnd die zarten Jungfrawen, / Gleichen strauß gestanden auß, / Dan Gott hat Sy gesterket: / Singet all noch einmal, / Gott hat Sy gesterket.
9. Gleich wies vnvernünftig vich / Erwürgt man Sy vnschuldig, / Deß thätenß nit klagen sich, / Gleich wie die Schöfflin dultig: / Durch den todt preysen Sy Gott, / Vnnnd Gott: hat Sy gecrönet: / Singet all noch einmal, / Gott hat Sy gecrönet.
10. Sy sindt zwar auch Menschen gsin, / Vnnnd schwache Creaturen, / Gotteß liebe brachtß dahin, / Vnnnd machtß zu festen mauren; / S(?)teüfels macht ward zschand(en) gmacht, / Dan Gott hat überwunden: / Singet all noch einmal, / Gott hat überwunden.
11. Jez rewts gar nit all ihr müoh, / Die Sy haben ingnoñen, / Kein aug hatß gesehen nie, / Waß Gott bereidt den froñen: / Lauter frewd ohn einigß leid, / Dan Gott thoun Sy anschawen: / Singet all noch einmal, / Gott thoun sy anschawen.
12. Gott hat Sy von ewikeit / Ganz gnedig auserwöhlet, / Hatß auch gliebt hir in der Zeit, / vnnnd vnß zur lehr fürgstellet; / Tapfer dran nun fanget an, / Dan Gott will, daß wir streitten: / Singet all noch einmal, / Gott will, daß wir streitten.
13. Er hat Sy nach seinem brauch, / Alß trewe freünd gecrönet, / Will, daß wir Sy ehren auch, / Vnnnd ihn durch Sy versöhnet; / Rüoffet Sy hinfürden an, / Dan Gott wirdt Sy erhören: / Singet all noch einmal, / Gott wirdt Sy erhören.
14. O ihr edle Helden all, / Die ihr mit Gott iez leben, / Schawet an daß iamerthal, / In dem wir arme schweben; / Helffen, daß wir könen waß / Nun Gott von herzen dienen: / Singet all noch einmal, / Gott von herzen dienen.
15. Ach daß wir auch wurden Gott, / Wie ihr, von herzen lieben, / Vnnnd mit Hoffnung biß in todt, / Den wahren Glauben üoben; / Vnser Sinn ist by eüch zsein, / Nun Gott wöll vnß gnad geben: / Singet all noch einmal, / Gott wöll vnß gnad geben.

Quelle: S. 155–161; mit der Überschrift *Von vnseren H. Patronen vñd Martyrer.*

Literatur kann ich dazu keine angeben.

22. *Laßt uns von Herzen grüßen*



Last vnß von her - zen grüos - sen Daß fron - crüz, lie - ber Christ,  
Da - ran an Händ vñd füos - sen Je - suß ge - nag - let ist.

Frisch auff, o Herz, zu lei - den angst vnnnd Schmerz, frisch auff, o

Christ, Je - suß der fend - rich ist.

2. Daß ist der Sigrich Fahnen, / Durch den zerschlagen ist, / In Christi Todt vnnnd Namen / Deß Teüfelß macht vnnnd list. / O mechtiger Fahn, / Mit dir wöllen wir dran, / Durch fewr vnnnd Schwert, / Wieß Gott will vnnnd begehrt.
3. Jesuß hat ihn vmfangen / vnnnd tragen auß der statt, / Hat Sigrich darmit pranget, / So lieb hat er ihn ghabt. / Frisch auff ...

4. Er hat ihn auch schön zieret, / O christenlicher Held, / Ein weisseß Creüz er fühoret,  
In einem rotten feld. / O zierlicher Fahn ...
5. Zu dem Fahn thät auch stellen / Die Muoter Christi zarth, / Zu ihr thuo dich gesellen, /  
Herzlich Sy auff dich wart. / Frisch auff ...
6. Der Fahn soll dir nit grausen, / Eß stehend auff seiner part, / Der Martyrer vill tau-  
sent, / vill der Jungfrawen zarth, / Frisch auff ...
7. Vnder der Fahn auch dingen / Die dapfer herzen all, / So Christo bherzt nachtringen /  
Durchß Creüz inß Himelsaal. / Frisch auff ...
8. Wan ich mach dißeß + Zeichen, / Daß fleisch, die welt alß bald / Müond mit dem  
teüfel weichen, / Sy bstönd nit disem gvalt. / O starker Fahn ...
9. So will ich gern dargeben / In angst, trüobsal vnnd noth, / Mein Süntlich vnnd kurz  
leben / Daß macht ein eingen todt. / Frisch auff ...
10. Hiemit hab ich beschlossen, / Zu ziehen in daß Feld, / vnnd zbleiben vnverdrossen /  
vnder deß Creüzeß zelt. / O trostlicher Fahn ...

Quelle: S. 74-77.

Literatur kann ich dazu keine angeben.

### 23. *Maria, edle Jungfrau zart*

1. Maria, edle Jungfraw zarth, / Dich thuon wir kintlich grüossen, / Muoter von  
küniglicher arth, / Dir fallen wir zu füossen: / Dich ehren wir, dich preysen wir, /  
Dir schenken wir vnß eigen, / Dir wöllen wir von herz hinfür / All vnser heüpter  
neigen.

Quelle: S. 116-120; Melodie und neun Strophen Text.

Literatur: Bäumker III, S. 226, Nr. 116, mit dem Hinweis auf Fas-  
sungen aus St. Gallen, 1705 und 1769, die mit geringen Abweichungen  
mit der vorliegenden Frauenfelder Melodie übereinstimmen. Vgl.  
Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift  
Y 82, S. 29-31.

### 24. *Maria, Jungfrau rein*

Ma - ri - a, Jung - frau rein, lass mich sein den ge - ring - sten Die -  
ner dein, Dir zu die - nen, dich zu eh - ren, bin ich breit al - le -  
zeit, dein lob zu meh - ren.

Quelle: S. 130–132; Melodie und sieben Strophen Text.

Literatur: Die von Bäumker III, S. 221f., Nr. 107, angegebenen Fassungen stimmen in Text und Melodie nicht mit der vorliegenden Frauenfelder überein.

25. *Maria, Königin, Mutter und Helferin*

Ma - ri - a, Kö - ni - gin, Muo - ter vnnd Helf - fe - rin, Ma - ri - a,  
 Sal - ue. Deß hi - melß Kay - se - rin, by Gott ein Mit - le - rin,  
 Ma - ri - a, Sal - ue. Sal - ue.

Quelle: S. 142–151; Melodie und siebzehn Strophen Text.

Literatur: Bäumker II, S. 72, Nr. 4, mit Gesangbuchhinweisen 1666 und 1677, die jedoch gegenüber der vorliegenden Frauenfelder Fassung Veränderungen aufweisen; Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y 82, S. 71–74; FlBl., Steyr o.J., nach A. Hess, Steyr eine alte Druckerstadt, phil. Diss. (Wien 1950); F. W. Ditfurth, Die Historischen Volkslieder vom Ende des dreissigjährigen Krieges, 1648, bis zum Beginn des siebenjährigen, 1756 (Heilbronn 1877) 92, Nr. 37, Ton zu «Bedrangtes Österreich, Was für ein schwerer Streich».

26. *Mein Seel macht gross den Herren*

1. Mein Seel macht gross den Herren: / Vnnd mein Geist hat gfrloket in Gott meinem Heyland.

Quelle: S. 96–97; 11 Strophen, ohne Melodie.

Literatur: Es handelt sich um die deutsche Fassung des Magnifikat. Bäumker I, S. 184 und 741; Bäumker II, S. 117, Nr. 51; ebda. S. 345.

27. *O Herz, o du betrübtes Herz*

O Herz, O du be - truob - teß Herz, Waß hast du  
Wie groß wie groß dein weh vñd schmerz,  
herz ge - lit - ten? O Schwert, daß durch Ma - ri - ae Herz  
hin - durch vñd durch ge - schnit - ten.

2. Alß by dem Creüz Maria stuond, / Weh über weh ihr herz empfund, / Vnnd Schmerzen über Schmerzen. / Daß ganze leyden Christi stuond / Betruckt in ihrem herzen.
3. Sy ihren Sonn Sach bleich vñd todt, / Vnnd überall voll wunden noth, / Am Creüz vnschuldig hangen, / Bedenk h wie diser bittre todt, / Ihr sey zu herzen gangen.
4. In Christi haupt durch bein vñd hirn, / Durch augen, ohren, Schlaff vñd stirn, / vill scharpfe dörner gstothen; / Dem Sohn die dörner, haupt vñd hirn, / Daß herz der Muoter brochen.
5. Die Nagel eingeschlagen starkh, / Durch händ vñd füoß, durch bein vñd march, / Durch Christi tieffe wunden, / Maria herz durchtrungen starkh, / Den Stich hat Sy empfunden.
6. Alß Sy daß blosse Speer gesehn, / Durch Christi herz vñd Siten gehn, / Empfieng Sy solchen Schrecken, / Alß wan sy het daß Sper gesehn, / In ihrem herzen stecken.
7. O Zähr, O bach, O strom, O Meer! / O wie vill zär da flossen her, / So Maria Vergossen? / O wie vill Zähr, O strom, O Meer, / Auß ihren augen flossen.
8. Nun bitten wir, O Jungfraw rein, / Durch alle dise Schmerzen dein, / Durch Christi todt vñd Leyden; / Hilff vnß von Sünden machen rein, / Vnnd alle Sünden meiden.

Quelle: S. 67–69.

Literatur: Bäumker III, S. 219, Nr. 103, mit Gesangbuchhinweisen zwischen 1623 und 1733, die angegebene Melodie stimmt mit der Frauenfelder Fassung nicht überein.

28. *O Königin, gnädigste Frau*

O Kü - ni - gin, gne - dig - ste Fraw, O Ma - ri - a, zu vnß  
he - rab vom Hi - mel schaw. O lie - be Muo - ter Ma - ri - a.

2. O Muoter der barmherzikeit / ... / Bitt für die ganze Christenheit / ...
3. Bitt, daß vnß Gott barmherzig sey, / ... / Bitt, daß vnß Gott mach Sünden frey, / ...
4. Bitt, daß vnß Gott geb kraft vnnd gnad, / ... / Daß vnß an leib vñd Seel nichts schad, / ...
5. Bitt, daß vnß Gott den fride(n) geb, / ... / Bitt, daß er mord vnnd krieg auffheb. / ...
6. Bitt für daß feld vñd akherland, / ... / Behüot vnß auch von fewr vñd brand, / ...
7. Halt ab den bösen gehen (?) todt, / ... / Vnnd bitt für vnß in aller noth, / ...
8. Ach steh vnß bey am lezsten end, / ... / O Muoter dich von vnß nit wend, / ...

Quelle: S. 127–129.

Literatur: Bäumker I, S. 692, Nr. 370/VI; Bäumker II, S. 395, Nr. 22 (Anhang); Bäumker III, S. 26; Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y 82, S. 49–51; Erk-Böhme Nr. 2055; E. Waschinski, Zur Geschichte des Bildungswesens der deutschen Katholiken im alten Polen, in: Deutsche Monatshefte in Polen 3 (1936/37) 318f.; L. Pinck, Verklingende Weisen 1 (Metz 1926) 41; DVA A 159152 bis 159158, sieben Fassungen aus Lothringen; DVA A 193061, aus Westfalen; DVA Mag. 27 (Tonbandaufnahme) aus Westfalen.

29. *Schäm dich, du fauler Christ*

Schäm dich, schäm dich, du fau - ler Christ, der du so faul  
im guo - ten bist, Merkh hir deß teü - felß list, der dir daß gift  
ge - bla - sen ein, man kön ohn d(°)Werkh woll See - lig sein.

2. Fürwar allein den Weizen theür / Gott samlen wirdt in seine Schewr, / Die Sprewer zu dem fewr. / Der Feigenbaum wirdt auch verfluocht / Weil Christuß frucht vmsont dran suocht.
3. Der Gast auch ohn hochzeitlich kleid / Wirdt von der Hochzeit abgescheidt; / Eß sey lieb oder leid, / Ohn kleid muossen der Hellen zu, / Schaw waß der Glaub ohn liebe thuo.
4. Die närrischen Jungfrawen sehen, / Wie eß ohn Öl denselben gehn, / Wie glaub ohn lieb bestehn; / Der knecht dem Herren auch missfiel, / Der ohn gewün sein pfund behielt.
5. Mit deinem Glauben berg versez, / Red woll vñd wie ein Engel schwez, / diß aleß ohn lieb nichtß schez; / Ohn lieb all Prophezey vñd kunst, / Allmuosen, Marter, aleß vmsunst.
6. Der werkhlos Glaub am Jüngsten Tag, / Wirdt fahren in die höllisch plag, / Mit pliz vnnd donnerschlag. / Der werkhreich Glaub zu seinem lohn, / Empfangen wirdt die himlisch Cron.

Quelle: S. 93–95; mit der Überschrift *Von dem Glauben vnnnd guoten Werkben.*

Literatur: Bäumker II, S. 273f., Nr. 283, mit dem Hinweis auf Kölner Gesangbuchfassungen, 1619–1634; F. M. Böhme, *Altdeutsches Liederbuch* (Leipzig 1913) 749.

30. *Soll es sein, so sei's*

Laut Register beginnt das Lied auf S. 46, diese Seite fehlt in der Quelle; ein Melodiefragment und sieben Strophen Text auf S. 47–51. Das Lied wurde auf Fliegenden Blättern verbreitet, vgl. Bäumker I, S. 96: *Drey schöne neue Geistliche Lieder... 3. Solls seyn so seys, wie mein Gott will... Gedruckt zu München, bey Cornelio Leysserio, auff das Jahr 1637*; ebda., S. 99: *Drey schöne neue Geistliche Lieder... Das Dritt Von dem Willen Gottes. Solls seyn so seys, wie mein Gott will... Augspurg, Christoff Schmid. 1638.*

31. *Vater unser*

Laut Register auf S. 44ff. eingetragen. Die betreffenden Seiten fehlen jedoch in der Quelle.

32. *Zu dir Jungfrau Maria wir schreien*

The image shows three staves of musical notation in G-clef and common time (C). The melody consists of quarter and eighth notes, with some rests. The lyrics are written below the notes.

Zu dir, Jung - frau Ma - ri - a rein, schrey - en wir al - le  
 inß ge - mein: Dich lobt die gan - ze Chri - sten - heit Von we -  
 gen dei - ner mil - ti - keit, O Jung - frau rein, O Muo - ter mein.

Quelle: S. 110–115; Melodie und fünfzehn Strophen Text.

Literatur: DVA FlBl. Sign. 3936: *Zwey schön neue Geistliche Lieder... Das ander: Zu dir O Jungfrau Maria rein... Gedruckt zu Lucern | Bey David Haupt | Im Jahr | 1652*; Thurgauische Kantonsbibliothek zu Frauenfeld, Liederhandschrift Y 82, S. 52–55.

Ein grosser Teil der in der Frauenfelder Handschrift Y 56 enthaltenen Lieder kann bei Bäumker nachgewiesen werden und gehört so gesehen dem offiziellen Kirchenliedgut zu. Der von den Belegen aus kirchlichen Gesangbüchern umschlossene Kreis überschneidet sich jedoch mit dem von der Flugblattüberlieferung gezogenen Kreis. Flugblattdrucke bestätigen die Verbreitung der Lieder ausserhalb des kirchlich-liturgischen Rahmens und weisen auf das «Volksliedleben» der betreffenden Belege hin.

Das ist an dem Osterlied «Da Jesus an dem Kreuze stund» (Nr. 5, s. Literatur dort) zu demonstrieren, das 1494 erstmals in einer Wiener Handschrift auftaucht, in katholischen und evangelischen Kirchengesangbüchern reich belegt ist, daneben aber mit Hilfe Fliegender Blätter Verbreitung fand und in zahlreichen Melodie- und Textvarianten in der mündlichen Überlieferung sich fortpflanzte. Ich stelle in einer synoptischen Melodietafel unter den Wiener Beleg von 1494 die Fassung aus dem Zürcher Gesangbuch von ca. 1552 und die Frauenfelder Variante von 1663:

Wien	
	Da ie - sus christ am krewtz stayndt vnd jm sein
Zürich	
	Do Je - sus an dem crü - tze stünd / vnd jm sin
Frauenfeld	
	Da Je - suß an dem Creü - ze stund, Vnnd ihm sein

Wien	
	leich - nam wart ver - wundt jin bit - ter - li - chen
Zürich	
	lych - nā was ver - wüdt mit bit - ter - li - chem
Frauenfeld	
	Leich - nam ward ver - wundt, mit bit - ter - li - chen

Wien  
schmert - zn / si - ben wordt, die er da sprach,

Zürich  
schmer - zen / die si - ben wort die er da sprach /

Frauenfeld  
Schmer - zen: / Die Si - ben wort die Je - suß sprach, /

Wien  
die be - tracht in dei - nem hert - zen.

Zürich  
be - tracht in dei - nem her - tzen.

Frauenfeld  
Mensch btrachtß in dei - nem Her - zen.

Die Weise aus Frauenfeld zeigt eine durchaus eigenständige Entwicklung, die bisher an keiner anderen Stelle nachgewiesen werden konnte. Markus Jenny, der beste Kenner der Überlieferung des älteren geistlichen Liedes in der Schweiz, schreibt dazu, diese Melodienotierung sei geradezu «absonderlich»<sup>7</sup>. Ebenfalls vorreformatorischen Ursprungs ist das seit dem 12. Jahrhundert bezeugte Osterlied «Christ ist erstanden» (Nr. 3); die frühesten Belege entstammen Handschriften aus Salzburg und aus den steirischen Stiften Sankt Lambrecht und Seckau<sup>8</sup>. Der Grossteil der angeführten Lieder gehört jedoch dem ausgehenden 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts an. Damals

<sup>7</sup> Schriftliche Mitteilung an den Verfasser vom 18. Mai 1965; Markus Jenny ist der Verfasser des grundlegenden Werkes über die Geschichte des deutsch-schweizerischen evangelischen Gesangbuches im 16. Jahrhundert (Basel 1962). – Ein weiteres einschlägiges Werk: H. Werthemann, Studien zu den Adventsliedern des 16. und 17. Jahrhundert (Zürich 1963) (= Basler Studien zur historischen und systematischen Theologie, 4), ist ebenfalls auf Konkordanzen durchgesehen worden; doch fiel diese Suche negativ aus.

<sup>8</sup> W. Suppan, Vom geistlichen Lied in der Steiermark, in: Singende Kirche 11 (Wien 1964) 117–122.

blühten jene Marienlieder auf, die eine verhältnismässig grosse Gruppe innerhalb des Repertoires der in Rede stehenden Handschrift ausmachen – und zugleich auf deren katholische Herkunft hinweisen. Daneben fallen Weihnachtslieder, Pfingstlieder u.ä. zahlenmässig kaum ins Gewicht.

Ein umfassender Einblick in die Entwicklung des geistlichen Singens in der Schweiz wird erst nach vollständiger Auswertung der Quellen möglich sein. Kirchliche Gesangbücher, Flugblattdrucke, handschriftliche und mündliche Überlieferung sind dabei in gleicher Weise zu berücksichtigen; Volksliedforschung und Hymnologie sollten ineinandergreifen. Der vorliegende Beitrag kann als ein Baustein nur die Anregung zu weiterer Arbeit vermitteln und zeigen, dass es sich lohnt, nach dem in Bibliotheken und Archiven verstreuten Material Ausschau zu halten. Darüber hinaus aber geht es auf internationaler Ebene darum, das geistliche Lied mehr als bisher in die melodiegeschichtlichen und textkundlichen Arbeiten einzubeziehen. Während Persönlichkeiten wie Josef Dünninger, Hanns Koren, Leopold Kretzenbacher, Karl Meisen, Georg Schreiber, Wolfgang Brückner der Erforschung des religiösen Volkslebens einen anerkannten und geachteten Platz innerhalb des Gefüges der wissenschaftlichen Volkskunde verschafften, ist das geistliche (Volks-)Lied erst von einem kleinen Kreis von Forschern neben der Ballade, neben dem Brauchtumslied, dem Liebeslied, dem Ständelied usf. als gleichberechtigter Partner anerkannt worden<sup>9</sup>.

---

<sup>9</sup> F. Hoerburger und W. Suppan, Die Lage der Volksmusikforschung in den deutschsprachigen Ländern, in: *Acta musicologica* 37 (1965) 9–10.